

Corona wirkungsvoll bekämpfen – Bürger zügig impfen

Covid-19 bedroht das Leben zahlloser Menschen. Sowohl die dokumentierte Übersterblichkeit als auch das bis an die Grenzen und darüber hinaus belastete Gesundheitssystem lassen daran keine vernünftigen Zweifel mehr zu. Immer mehr Kliniken stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen. Zwei Instrumente stehen zur Eindämmung der Corona-Pandemie zur Verfügung: Kontaktbeschränkungen und Impfungen.

Deutschland hat die größte Impfkation des Landes gestartet. Die Impfung ist ein Weg aus der Pandemie. Impfstoff ist in zunehmendem Maße vorhanden und hunderte Ärzte im Ruhestand haben sich in Thüringen für den Einsatz gemeldet. Doch es passiert zu wenig. Thüringen ist nach Angaben des Robert-Koch-Instituts aber auch des Thüringer Gesundheitsministeriums Schlusslicht beim Impfen gegen Corona. Kein Land steht so schlecht da wie Thüringen.

Das Krisen- und Impfmanagement der rot-rot-grüne Minderheitsregierung funktioniert schlecht und muss sich schleunigst bessern. Die vordringliche Lösung des Impfchaos ist auch ein Ausdruck von politischer Führung. Die berechtigte Erwartung, dass große Teile der Bevölkerung schnell und sicher geimpft werden können, wird von der rot-rot-grüne Minderheitsregierung enttäuscht. Die Landesregierung bleibt damit zugleich hinter ihrem selbst gesteckten Ziel zurück, pro Woche 29 000 Bürger zu impfen. Selbst wenn dieses bisher verfehlt Ziel zügig erreicht würde, wären Ende des Jahres 2021 erst drei Viertel der Bevölkerung geimpft und eine entsprechende Immunität hergestellt. Statt alle Energie auf die Verbesserung Impfmanagements und die Ausweitung der Impfkapazitäten zu verwenden, wird jede Kritik als Angstmache denunziert. Dies ist ein Akt der Hilflosigkeit.

Die Konsequenzen dieses politischen Führungsversagens sind dramatisch. Denn je zügiger und wirksamer geimpft werden kann, desto weniger Menschen müssen sterben, desto schneller können Kontaktverbote mit ihren gravierenden Folgen für Kinder, Familien, Wirtschaft, Kultur und praktisch das gesamte gesellschaftliche Leben zurückgenommen werden.

Es gibt keine Blaupause für die Bekämpfung der Pandemie, aber offensichtliche Probleme benennen wir als konstruktive Opposition. Die Defizite müssen umgehend behoben werden. Nach Gesprächen mit Gesundheitsämtern, Kliniken und medizinischen Experten unterbreitet die CDU-Fraktion im Thüringer Landtag folgende Vorschläge:

1. Klare Impf-Koordination, um schneller und zielgenauer zu impfen

- Umgehende Einrichtung eines landesweiten Krisenstabes unter Einbindung der Amtsärzte. Der Stab steuert das Vorgehen in den Landkreisen und informiert medizinische Einrichtungen und die relevanten Organisationen in dichter zeitlicher Folge. Es muss ein täglicher Fortschrittsreports nach Landkreisen erstellt werden und eine beschleunigte Meldung an das RKI erfolgen. Jede in Thüringen durchgeführte Impfung ist schnellstmöglich zentral zu melden.
- Einführung von vier Impfregionen und regionalen Koordinatoren, deren wesentliche Koordinationsaufgabe darin besteht, die mobilen Impfteams für die Pflegeheime und Impfzentren zu steuern, frühzeitige Information sicherzu-

48 stellen und nötige Vorbereitungsarbeiten vor Einsatz der mobilen Teams si-
49 cherzustellen.
50 ○ Pflegeeinrichtungen wurden zu spät angefragt, welche Mitarbeiter und Be-
51 wohner geimpft werden wollen. Jetzt kommen sie mit dem Einholen der Zu-
52 stimmungen so kurzfristig kaum hinterher. Das Meldesystem muss vereinfacht
53 werden und ein zentrales Unterstützungspaket für die Pflegeheime zur
54 personellen und inhaltlichen Unterstützung der Einrichtungen angeboten
55 werden. Die Impfinformation der Heimbewohner muss durch intensive Auf-
56 klärung und vorherige Erledigung notwendiger Vorbereitungsarbeiten (Ein-
57 willigung) beschleunigt werden. Mit einer Freiwilligenkampagne sollte den
58 überlasteten Einrichtungen personelle Hilfe an die Seite gestellt werden und
59 die regionalen Koordinatoren dienen als erreichbare Ansprechpartner. Zu-
60 dem brauchen die Einrichtungen einen Zeithorizont, wann sie geplant ran
61 sind.

62

63 **2. Verlässliche und umfangreiche Information der Bürger**

64

- 65 ○ Es muss eine Informationskampagne zur Impfung selbst, dem Impfstoff und
66 den Impfmöglichkeiten in Thüringen gestartet werden. Erforderlich ist eine
67 klare Kommunikation gegenüber allen Bürgerinnen und Bürgern, allen Akteu-
68 ren wie Pflegeheime, mobilen Pflegediensten, Betreibern von betreutem
69 Wohnen auch zu den Impfterminen, zur Organisation und zum Ablauf.
- 70 ○ Sicherung einer personell und technisch tatsächlich leistungsfähigen und
71 leicht erreichbaren Anlaufstelle zur verbindlichen Terminvereinbarung. Auf-
72 bau einer digitale Steuerungslösung, die auch schnellere und effektivere
73 Terminvergabe sichert.
- 74 ○ Landesweites Ziel muss es nach Bundesgesundheitsminister Jens Spahn sein:
75 Bis Ende Juni muss jedem Impfwilligen eine Impfung angeboten werden kön-
76 nen. Dazu muss über den Standort der Impfzentren transparent informiert
77 werden und sie zentral auf einer Webseite und in den Medien auffindbar
78 sein. Momentan ist das sehr intransparent.

79

80 **3. Impfzentren öffnen und Zugang der Bürger sicherstellen**

81

- 82 ○ Alle Impfzentren müssen schnellstmöglich öffnen und mit der Arbeit begin-
83 nen. Dies ist ein entscheidendes Signal an die Bevölkerung, die im Begriff ist,
84 das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit des Freistaats zu verlieren. Infra-
85 struktur und Personal stehen bereit. Deshalb muss jede Impfdosis, die zur
86 Verfügung steht schnellstmöglich ihren Weg zu einem Impfbereiten finden,
87 auch auf die Gefahr hin, dass die Impfzentren anfangs kaum ausgelastet sind.
- 88 ○ Für ein zügiges Impfen sind umgehend Lage, Größe und Kapazität der Impf-
89 zentren zu prüfen, ob sie den Erfordernissen einer schnellen und bevölke-
90 rungsumfänglichen Impfung entsprechen. Große Räumlichkeiten sichern eine
91 zügige Impfung. Auch die Landkreise und kreisfreien Städte sind besser an
92 der Impfumsetzung zu beteiligen.

- 93 ○ Die Planbarkeit muss schlüssig und für die nächsten Monate verbindlich sein.
94 Als erster Schritt ist ein Einsatzplan für 900 Ärzte erforderlich, die bereitste-
95 hen, aber nicht wissen, was sie tun sollen.
- 96 ○ Der Zugang und Transport zu diesen Impfbetrieben muss für alle Menschen,
97 insbesondere für die mit körperlichen Einschränkungen möglich sein. Dies hat
98 die Landesregierung sicherzustellen.
- 99 ○ Sobald die Impfbetriebe starten, stehen viele Senioren vor dem Problem dort
100 hin zu kommen. Ein Weg können Taxifahrten für betroffene Senioren zu den
101 Impfbetrieben zu ÖPNV-Preisen sein.
- 102 ○ Die Gesundheitsämter müssen neben der personellen Hilfe endlich eine digi-
103 tales Möglichkeit der Kontaktnachverfolgung eröffnen. Sie kann bei der Auf-
104 klärung von Infektionsketten helfen und die Öffnung von Einrichtungen oder
105 Geschäften beschleunigen. Zugleich muss im Gesundheitsministerium mit der
106 Arbeit an einer umfassenden Digitalstrategie für die Gesundheitsämter be-
107 gonnen werden.

108

109

110 **4. Kliniken entlasten und rechtlich absichern**

111

- 112 ○ In den nächsten Wochen ist eine noch stärkere Überlastung der Kliniken zu
113 befürchten. In Absprache mit den Kliniken in Thüringen sollte ein regionales
114 Belegungsmanagement eingeführt werden. Gestaffelt nach vier Regionen
115 und mit jeweiligen Koordinatoren, muss sichergestellt werden, dass alle Bet-
116 tenkapazitäten und Pflegekapazitäten ausgeschöpft werden und die Level 1-3
117 Kriterien Berücksichtigung finden. Die Kliniken dürfen in dem Prozess nicht al-
118 leine gelassen werden.
- 119 ○ Die medizinischen Einrichtungen stehen vor besonderen Herausforderungen,
120 dass ein erhöhtes Risiko besteht, dass sich ihre Mitarbeiter häufiger in Qua-
121 rantäne befindet. Das Personal in Pflege und Krankenhäusern soll daher be-
122 vorzugt über Testergebnisse informiert werden, um einen schnellstmögliche
123 Rückkehr aus der Quarantäne zu ermöglichen.
- 124 ○ Es braucht eine abgestimmte Systematik des Gesundheitsministeriums mit
125 den Gesundheitsämtern bei der Entscheidungen der Kontaktquarantäne. Es
126 darf keinen Flickenteppich geben, damit sich die Kliniken nicht mit unter-
127 schiedlichen Entscheidungen der Gesundheitsämter konfrontiert sehen und
128 auch die Gesundheitsämter Rechtsklarheit haben. Ein einfacher Weg wäre,
129 die Zuständigkeit bei Kliniken dem Gesundheitsamt des Arbeitgebers und
130 nicht der Wohnort des Mitarbeiters zu erteilen.
- 131 ○ Damit Pfleger und Ärzte in Kontaktquarantäne oder auch fachfremd einge-
132 setzt werden können, müssen die rechtlichen Rahmenbedingungen gesichert
133 werden.

134 Unser gemeinsames Ziel ist die Bekämpfung der Pandemie und ein zügiges Imp-
135 fen.. Hierfür dienen die Vorschläge.

136